

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 793

15. Mai 2013)



Paul Georg von Möllendorf in
Amtstracht als koreanischer
Vizeminister

Deutscher Koreaner: Paul Georg von Möllendorf (1847-1901)

Kein Ausländer ist in Korea bekannter, jedenfalls beliebter als dieser Abkömmling einer ostelbischen Junkerfamilie. Als er im Dezember 1882 nach Korea kam, lag dieses kleine Königtum im Spannungsfeld der Interessen mehrerer Mächte. In erster Linie waren das natürlich China und Japan, doch auch Rußland und Großbritannien und Deutschland, sogar die USA mischten in diesem Spiel mit, nachdem sich das Königtum Korea gerade erst „geöffnet“, also regelrechte Handels- und diplomatische Kontakte mit fremden Ländern aufgenommen hatte. Kolonialistische Interessen der unterschiedlichsten Art faßten die koreanische Halbinsel ins Auge, und der koreanische König war schwach, seine Würdenträger waren außenpolitisch unerfahren. So hielt China, das eine Art Vorherrschaft über Korea ausübte, für unerläßlich, dem König einen außenpolitischen Berater zur Seite zu stellen. Und in China war der seit Jahren einflußreichste Politiker Li Hung-chang, der seinerseits modernistischen Vorgehensweisen bei der Stärkung seines Landes anhing. Er empfahl für solch eine Funktion in Korea eben von Möllendorf – und zwar mit einem charakteristischen Argument:

„Die Deutschen flößen den Japanern Achtung ein, und Möllendorf ist ein Deutscher. Bisher haben die Japaner ihren Willen ohne Rücksicht auf die koreanische Meinung durchgesetzt. Nach meiner Ansicht kann Möllendorf die Japaner daran hindern, in Korea allzu übermütig vorzugehen.“

Kaum hatte Möllendorf von dieser Empfehlung vernommen, begann er, Koreanisch zu lernen und sich mit der Geschichte des Landes zu befassen. So gelang ihm, den koreanischen König für sich einzunehmen, als er ihm vorgestellt wurde, aber er war auch der erste Westler, den der überhaupt kennenlernte.

Was hatte Möllendorf für eine solche Empfehlung qualifiziert? – Nach nicht abgeschlossenen Jurastudien und solchen verschiedener Sprachen hatte er 1869 eine Stelle in dem neuen chinesischen Seezolldienst angenommen, wurde einige Jahre später Dolmetscher im deutschen konsularischen Dienst in mehreren chinesischen Städten, überwarf sich mit Vorgesetzten und trat wieder in chinesische Dienste, unter Li Hung-chang, als der noch Provinzgouverneur war und sich einen Stab westlicher Berater aufbaute. So lernte er von Möllendorf kennen. Der wurde in Korea sogleich Vize-Außenminister und Leiter des neuen Zolldienstes.

Als vertrauter Berater des Königs regte von Möllendorf, den manche bald als den eigentlichen König Koreas ansahen, zahlreiche Reformen an, die das Land der westlichen Moderne annähern sollten. Neuerungen im Bildungswesen und beim Militär, aber auch bei Handel und Handwerk sind mit seinem Namen verbunden. Aber in seinen amtlichen Funktionen geriet sein Handeln wiederholt in die Spannungen zwischen den an Korea interessierten anderen Staaten, vor allem zwischen China und Japan. Hierbei verfolgte Möllendorf die Politik einer Annäherung Koreas an das Zarenreich Rußland, was keinen der anderen Korea-Interessenten erfreute. Das und inner-koreanische Auseinandersetzungen um seine Politik führten im Jahre 1885 zu seiner Abberufung. Er trat wieder in chinesische Dienste, wirkte wiederholt segensreich, widmete sich auch wissenschaftlichen Arbeiten und starb plötzlich, als er gerade eine Urlaubsreise nach Deutschland antreten wollte.

Seine Beliebtheit in Korea geht wohl nicht nur darauf zurück, daß er sich koreanische Lebensweisen aneignete, sondern darauf, daß sein politisches Handeln vor allem durch Loyalität gegenüber diesem damals unbedeutenden Land geprägt war. Er hätte sich sonst sein Wirken dort leichter machen können.